



Regionalverband
Halle-Saalkreis

Newsletter 03/2018

Aus dem Vereinsleben

+++ NABU mit Hotline für Usutu-Virus-Verdachtsfälle

Seit Ende August häufen sich Meldungen über ein rätselhaftes Vogelsterben - insbesondere sind Amseln betroffen - welches durch das Usutu-Virus verursacht worden sein könnte. Betroffene Vögel wirken apathisch, aufgeplustert, flüchten nicht mehr und sterben innerhalb weniger Tage. Das seit 2012 vorwiegend in SW-Deutschland beobachtete Vogelsterben hat in diesem Jahr nun offenbar auch Niedersachsen, Hamburg und Sachsen-Anhalt erreicht. Der NABU hat eine spezielle Mailadresse eingerichtet, über die Verdachtsfälle zentral gemeldet und erfasst werden können (www.nabu.de/usutu-melden). Antworten auf häufig gestellte Fragen und Hinweise zum Einschicken toter Vögel findet man unter <https://www.bnitm.de/aktuelles/faq-zum-usutu-virus/>.

+++ NABU-Jahresbericht 2017 erschienen

Im neuen Jahresbericht präsentiert der NABU einen Überblick über die geleistete Arbeit des Vorjahres und wirft einen Blick voraus auf die wichtigsten Aufgaben, denen sich der mitgliederstärkste deutsche Umweltverband in den kommenden Jahren stellen wird. Der Jahresbericht steht unter www.NABU.de/Jahresbericht zum Herunterladen bereit. Der NABU-Bundesverband (Charitestraße 3; 10117 Berlin) sendet aber gern auch ein gedrucktes Exemplar zu.

+++ Pilzleherschau muss wegen Trockenheit 2018 erneut ausfallen.

Bereits zum 4. Mal in Folge muss die Fachgruppe Mykologie im NABU die traditionelle Pilzleherschau im Botanischen Garten absagen. Wegen der anhaltenden Trockenheit ist bis auf einige Baumpilze kein Pilzwachstum vorhanden.

Aktuelles aus Halle und dem Saalekreis

+++ 2. Umweltbildungstag der Stadt Halle

Der lang ersehnte Regen kam endlich nach monatelanger Trockenheit ausgerechnet am ersten Septemberwochenende ... Vom frühen Morgen bis zum Nachmittag nieselte es, so dass die Umwelt-Bildungs-Aktivisten weitgehend unter sich blieben. Der NABU hatte wieder mehrere Schafrassen (Skudden, Merinos, Fuchsschafe, Nolana´s) vor Ort. Ein Schafquiz wartete auf kleine Besucher; ebenso Timm Spretke (Vogelführung um die Nordspitze der Peißnitz) oder Rudi Knoblich (Pilzbestimmung). Die Zeit wurde genutzt, um zu „Netzwerkern“, und erste Absprachen für das nächste Jahr zu treffen. Denn einen 3. Umweltbildungstag soll es auf jeden Fall wieder geben.

+++ Lindenallee am Rieve-Ufer

Bei der Diskussion um die Erhaltung der Lindenallee am Rieveufer hat ein Aspekt bisher keine Rolle gespielt: Der Klimawandel und mögliche Anpassungsstrategien. Das Klimaschutzkonzept der Stadt Halle (2013) bleibt dabei nur im Allgemeinen; das Schlagwort „Bäume“ taucht nur ein einziges Mal auf. Die Hitze und insbesondere die Trockenheit des Sommers 2018 haben z. B. in Bayern eine Reihe Kommunen zum Nachdenken veranlasst. Unter dem Motto „Neue Bäume braucht das Land!“ sollen bei Neu- und Ersatzpflanzungen widerstandsfähigere Arten angepflanzt werden. Im Gespräch sind z.B. Hopfenbuche, Silberlinde, Gingko oder Amberbaum (neues deutschland, 18.09.2018; siehe auch <http://www.lwg.bayern.de/gartenbau/baumschule/101342/index.php/>).

+++ Stadtrat beschloss Stadtmobilitätsplan

Am 26.09. hat der Stadtrat der Stadt Halle dem „Stadtmobilitätsplan“ zugestimmt. Er enthält u.a. eine Empfehlung für einen dritten (nördlichen) Saaleübergang, der ausgehend von der Nordstraße in Lettin/ Heide-Nord durch die Brandberge zur Brachwitzer Straße führen könnte. Er bestätigt damit die im Flächennutzungsplan der Stadt Halle (FNP) bereits enthaltene Freihaltungstrasse. OB Dr. Rauen hatte sich seinerzeit dagegen mit Händen und Füßen gesträubt, um die Verkehrsprognosen für die A 143 nicht zu beeinflussen. Auf Empfehlung der Verkehrsplaner soll auf eine Untersuchung weiterer Saaleübergänge verzichtet werden. Das Neue ist die Verknüpfung mit einer möglichen NO-Tangente, die ausgehend vom Ende der Osttangente an der B 100, unmittelbar an den Mötzlicher Teichen vorbei in Richtung Tornau führen könnte. Details können den umfangreichen Materialien der Stadtverwaltung für den Stadtrat entnommen werden, Sie können alle im Ratsinformationssystem auf der Homepage der Stadt Halle (Saale) eingesehen bzw. heruntergeladen werden.

In der Fachliteratur gestöbert ...

+++ Forschungsbericht „Landschaftsbild und Energiewende“

Unter diesem Titel ist ein zweibändiger Forschungsbericht erschienen, der eine umfassende Analyse der landschaftsästhetischen Wirkung von Windenergie-, Freiflächenfotovoltaik- und

Biogasanlagen sowie Pumpspeicherkraftwerken liefert. Er kann digital oder in gedruckter Form kostenfrei beim Bundesamt für Naturschutz bezogen werden.

+++ „Bäume in der Kulturlandschaft“

Gewissermaßen das Gegenstück dazu liefert „Ein Handbuch zur Erhaltung und Gestaltung von Flurgehölzen“, wie es bescheiden im Untertitel heißt. Das Buch des halleischen Autors Prof. Bernd Reuter bietet viel mehr, als der Titel vermuten lässt. Es verbindet kulturhistorische Betrachtungen mit konkreten Anleitungen zur Erhaltung und Gestaltung der Kulturlandschaft. Der umfangreiche Anhang bietet selbst für die Profis – Landschaftsarchitekten, Planungsbüros, Naturschützer u.a. – eine Fülle an nutzbaren Informationen speziell für den mitteldeutschen Raum.

REUTER, B. (2018): *Bäume in der Kulturlandschaft*. 342 S. oekom, München (ISBN 978-3-96238-009-0)

+++ Bestandstrends häufiger Brutvögel in Europa

Alljährlich schiebt der *European Bird Census Council* die Bestandstrends der häufigen Brutvogelarten Europas fort. Negative Bestandstrends dauern v. a. bei häufigen Arten der Agrarlandschaft ungebrochen an. Seit 1980 gingen ihre Bestände in der EU um 55 % zurück. Die häufigen Waldvogelarten zeigen im Zeitraum 1980 – 2015 dagegen einen \pm stabilen Bestand. Interessant sind regionale Unterschiede im Trendverlauf einzelner Arten. Über die aktuellen Bestandsentwicklungen der häufigsten Brutvogelarten Deutschlands kann man sich im Informationssystem „Vögel in Deutschland online“ unter www.dda-web.de/vid-online informieren (Dachverband Deutscher Avifaunisten: DDA-Aktuell 2/2018).

+++ Wirkung von Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes für Vögel der Agrarlandschaft

In der Hellwegsborde in NRW wurden verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensbedingungen für Feldvögel erprobt. Überraschenderweise zeigten „Lerchenfenster“ keine positive Wirkung; alle anderen geprüften Maßnahmen (z.B. doppelter Saatreihenabstand von So- und Wi-Getreide, selbstbegrünte oder mit einem Luzernegemisch bestandene Brachen) unterstützten die Bestände der Feldvögel deutlich.

JOEST, R. (2018): *Wie wirksam sind Vertragsnaturschutzmaßnahmen für Feldvögel? Untersuchungen an Feldlerchenfenstern, extensivierten Getreideäckern und Ackerbrachen in der Hellwegsborde (NRW)*. *Vogelwelt* 138: 109 – 121.

Aus dem Netz gefischt ...

+++ Klimawandel und Kohlekommission

Es ist sicher noch zu früh, um den Stab über der sog. Kohlekommission zu brechen, die Vorschläge für den Strukturwandel in den Braunkohlenregionen unterbreiten soll. Noch ist man geneigt zu sagen, außer Straßen nichts gewesen ..., denn in seinem Sechs-Punkte-Plan brachte der Bundesarbeitsminister im Wesentlichen einen Sonder-Bundesverkehrswegeplan ins Gespräch, der Straßen-, Schienen- und Digitalprojekte in den Regionen für eine zügigere Umsetzung höher einstufen würde

www.wiwo.de/politik/deutschland/bundesarbeitsminister-heil-schlaegt-sechs-punkte-plan-fuer-braunkohleregionen-vor/22875280.html).

Dagegen plädiert der Klimaforscher Prof. Schellnhuber, Mitglied der Kommission zum Kohleausstieg, für einen schnellen Ausstieg. „Die Kohleverstromung ist das schädlichste, was man dem Klima antun kann“, sagte er. Als hoch entwickeltes Industrieland habe Deutschland alle Möglichkeiten, die auf fossilen Brennstoffen basierende Wirtschaftsweise bis 2040 komplett hinter sich zu lassen. Klimapolitisch seien auch Neuwagen mit Verbrennungsmotor völliger Unsinn

<http://www.nordbayern.de/studie-klimasystem-konnte-in-heisszeit-kippen-1.7921085>).

Letzteres sehen die BundesbürgerInnen allerdings völlig anders. 317.848 Pkw wurden im Juli 2018 neu zugelassen. Im Vergleich zum Vorjahresmonat zeigte sich ein Plus von +12,3 Prozent. Die bisherige Jahresbilanz weist einen Zuwachs von +4,2 Prozent aus

www.kba.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2018/Fahrzeugzulassungen/fahrzeugzulassung_en_node.html).

+++ Versicherungskonzern steigt aus Kohle aus

Angesichts des Klimawandels ändert der weltweit größte Rückversicherer MUNICH RE seine Geschäfts- und Anlagestrategie und steigt aus der Kohle aus. Künftig wolle der Konzern weder in Aktien noch in Anleihen von Unternehmen investieren, die mehr als 30 Prozent ihres Umsatzes mit Kohle erzielen, kündigte der Konzern in der "Frankfurter Allgemeine Zeitung" an. Im Grundsatz wolle man künftig keine neuen Kohlekraftwerke oder -minen in Industrieländern mehr versichern

www.manager-magazin.de/finanzen/versicherungen/munich-re-rueckversicherer-steigt-aus-der-kohle-aus-a-1221795.html).

+++ Konflikte der Energiewende

Das Kompetenzzentrum Naturschutz und Energiewende (KNE) hat ein Jahrbuch veröffentlicht, das Artikel, Berichte und Interviews enthält, die die Entwicklungen beim Ausbau der erneuerbaren Energien betrachten ohne die Konflikte im Rahmen einer naturverträglichen Energiewende auszusparen. Das KNE-Jahrbuch kann unter dem nachfolgenden Link heruntergeladen werden

www.naturschutz-energiewende.de/kompetenzzentrum/presse/pressemitteilungen/k18-erstes-kne-jahrbuch-erschienen/).

+++ Fraunhofer mit Studie zu Mikro- und Makroplastik in der Umwelt

Fraunhofer hat in einer Studie den aktuellen Wissensstand zu Mikro- und Makroplastik in der Umwelt zusammengetragen. Diese kann kostenfrei heruntergeladen werden unter

www.umsicht.fraunhofer.de/de/presse-medien/2018/konsortialstudie-mikroplastik.html

+++ Fledermauskästen gut angenommen

In der Oberpfalz haben waldbewohnende Fledermäuse die ausgebrachten Nistkästen gut angenommen. Ein Großteil von 13.600 Nistkästen war bewohnt, wie eine Zählung ergab. 14 Arten und ca. 9.500 Fledermäuse wurden registriert.

www.ramasuri.de/234406/nachrichten/nachrichten-oberpfalz/fledermaeuse-fuehlen-sich-in-nistkaesten-wohl/

+++ Feldhamster soll vor dem Aussterben gerettet werden

Mit Modellprojekten und ehrenamtlichen Helfern will die Bundesregierung den vom Aussterben bedrohten Feldhamster retten. „Feldhamsterland“ heißt eine Initiative innerhalb des Bundesprogramms Biologische Vielfalt, über das die Landwirtschaft in fünf Bundesländern so gestaltet werden soll, dass die kleinen Säuger überleben können. Experten sollen Bauern in fünf Projektregionen, darunter Sachsen-Anhalt, zu hamsterfreundlicher Landwirtschaft beraten. Dazu gehört etwa, Getreidestreifen nicht zu ernten oder Luzerne anzubauen, damit die Nager Schutz und Nahrung finden. Ein neues „Netzwerk ehrenamtlicher Feldhamsterschützer“ soll zudem das Wissen zu der Art verbessern.

www.tagesspiegel.de/weltspiegel/bedrohte-tierart-bundesregierung-will-feldhamster-retten/22874164.html

Meckerecke:

Kommentar in der MZ: „Jeder kann etwas für das Klima tun“ (22./23.09.2018): „Es gibt sie noch immer, die Klimawandel-Leugner... Dabei wird uns tagtäglich vor Augen geführt, wie die Erwärmung der Erdatmosphäre in unsere Lebensgrundlagen eingreift ... Was soll man machen? Kann man überhaupt etwas machen? Jeder kann! Das Auto für kurze Strecken stehenlassen. Den Monitor ausschalten, wenn er nicht benötigt wird. Sich bei der Bestellung im Internet fragen, wie viele Flug- und Straßenkilometer das Päckchen zurücklegen muss. Und wenn sich viele solche kleinen Fragen stellen, kann manches bewirkt werden.“

Leserbrief dazu von Dr. H. B.: „Der Autor des Kommentars ... sollte die mündigen Leser mit kleinkarierten Empfehlungen zur Rettung des Klimas verschonen. Da Deutschland gerade mal mit etwa zwei Prozent am weltweiten Kohlendioxid-Ausstoß beteiligt ist, bringen

diese Dinge überhaupt nichts. Wenn wir uns in einem Zyklus hin zu einer Wärmezeit befinden, sind ganz andere Konzepte und Visionen gefragt. Dazu gehören beispielsweise Aufforstungen von Mischwäldern rund um unsere Großstädte, Entwicklung intelligenter Bewässerungssysteme für die Landwirtschaft und nicht zuletzt Züchtung von hitze- und trockenbeständigen Kulturpflanzen... Wenn der Einzelne etwas ... tun will, kann er gerne ein paar Obstbäume im heimischen Garten anpflanzen.“

NABU-Termine:

- Vorstandssitzungen: 14.11. und 12.12.2018 jeweils 16.30 Uhr
Reformhaus Große Klausstraße 11; Sitzungsraum im 3. Stock
- 27.10.2018 Landesvertreterversammlung in Magdeburg
Beginn: 10.00 Uhr
Ort: InterCity-Hotel (neben dem Hauptbahnhof)
Einführender Fachvortrag: Frau Dr. Ch. Röper (Landesamt für Umweltschutz) spricht über die Ergebnisse einer langjährigen Klimaanalyse:
„Hitze, Trockenheit, Starkregen 2018 – Wetterphänomene oder Zeichen eines Klimawandels in Sachsen-Anhalt?“

NAJU-Termine:

- 09.-13. Okt. 2018 Herbstferien mit der NAJU in Colbitz.
Thema: Pflege einer
Streuobstwiese (ab 12 Jahre, Teilnehmerbeitrag 80 €).
- 02.-04. Nov. 2018 Ideenwerkstatt 2Tausend18
Thema: Planung der NAJU-Aktivitäten 2019
im CVJM Parkhotel Schönebeck (ab 12 Jahre; kostenfrei).
- 30.11.-02.12.2018 Kochwochenende in der Jugendherberge
Dessau
(ab 12 Jahre; Teilnehmerbeitrag 25 €).

Datenschutzhinweis: Verantwortliche Stelle im Sinne der Datenschutzgesetze, insbesondere der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), ist:

NABU RV Halle/Saalkreis e.V.
Vorstand
Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)

Telefon: (0345) 2 02 16 18
Telefax: (0345) 4 72 36 10
E-Mail: nabuhalle@t-online.de

Unter den angegebenen Kontaktdaten können Sie jederzeit folgende Rechte ausüben:

- Auskunft über Ihre bei uns gespeicherten Daten und deren Verarbeitung,
- Berichtigung unrichtiger personenbezogener Daten,
- Löschung Ihrer bei uns gespeicherten Daten,
- Einschränkung der Datenverarbeitung, sofern wir Ihre Daten aufgrund gesetzlicher Pflichten noch nicht löschen dürfen,
- Widerspruch gegen die Verarbeitung Ihrer Daten bei uns und
- Datenübertragbarkeit, sofern Sie in die Datenverarbeitung eingewilligt haben oder einen Vertrag mit uns abgeschlossen haben.

Sofern Sie uns eine Einwilligung zum Bezug des Newsletter erteilt haben, können Sie diese jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen.

Sie können sich jederzeit mit einer Beschwerde an die für Sie zuständige Aufsichtsbehörde wenden. Ihre zuständige Aufsichtsbehörde richtet sich nach dem Bundesland Ihres Wohnsitzes, Ihrer Arbeit oder der mutmaßlichen Verletzung.